

Weitere botanische Exkursionen in der Umgebung
von Bonn

Jan-Peter Frahm
Rolf Sievers

2005

21 Die Sistig-Krekeler Heide (Neufassung)



Koordinaten: 6.56635, 50.48490

Beste Jahreszeit: Juni , August

TK 5505 Blankenheim

Das NSG Sistig-Krekeler Heide liegt zwar auf der TK Blankenheim und unweit des NSG Hundsrück bei Marmagen, welche im Bereich einer Eifelkalkmulde liegen, aber schon außerhalb im Bereich des Silikatgesteins. Es ist eines der reichsten Naturschutzgebiete der Eifel und verdient besondere Aufmerksamkeit, weil hier ein Stück mittelalterlicher Kulturlandschaft in ihrem Artenreichtum erhalten ist. Es handelt sich hier um Bergwiesen und Feuchtheiden in einer Höhe von rund 600 m. Diese Höhe bedingt besonders hohe Niederschläge. Einige Landschaftsteile sind vom Menschen von Wäldern in Wiesen und Weiden überführt worden. Diese wurden extensiv bewirtschaftet, insbesondere nicht gedüngt. Das führte zu sehr artenreichen Grünländereien. Düngung führt nämlich zu einem raschen Verschwinden vieler Arten und zu einer Verarmung der Flora. In der Sistig-Krekeler Heide hat sich solch ein Rest eines extensiven Grünlandes erhalten, wie es früher für große Teile der Eifel typisch war. Heute muss allerdings die Bewirtschaftung sicherstellen, dass diese Vielfalt durch Fortführung der alten Bewirtschaftungsmethoden erhalten wird. Diese Flächen gehören der Nordrhein-Westfalen-Stiftung, die dafür sorgt, dass Landwirte diese Bereiche weiterhin mähen, jedoch nicht düngen.

Das frühere Naturschutzgebiet war sehr viel kleiner und umfasste nur den Wald im Norden und Osten sowie die anschließenden Feuchtwiesen. Inzwischen hat die Nordrhein-Westfalen-Stiftung noch ein Mehrfaches der Fläche, vornehmlich trockenere Bereiche, dazugepachtet und damit das Überleben dieser artenreichen Wiesen gesichert. Man muss sich vor Augen halten, dass früher alles Grünland in der Eifel so ausgesehen hat. Daran kann man die Verarmung der heutigen Kulturlandschaft erahnen, in der Dünge- und Herbizid-Einsatz zu monotonen agrarischen Nutzflächen geführt hat.

Anfahrt: Man fährt auf der B 51 von Blankenheim (Autobahnende A 1) Richtung Trier und biegt bei Blankenheimerdorf rechts die B 258 Richtung Blankenheimer Wald (Bahnstation) ab. Auf der B 258 quert man den Staatsforst Schleiden und kommt nach Krekel. Hinter Krekel kreuzt die L 22, die man quert. Nach 500 m fährt man rechts in einen Waldweg, und kommt nach 200 m zu einem Brunnenhaus. Vor dem biegt man rechts ein und parkt an der Informationstafel des Naturschutzgebietes. Von hier kann man auf einem gelb markiertem Pfad auf einem Rundweg durch das Naturschutzgebiet gehen.



Coeloglossum viride

Ein Teil des Gebietes hat tonigen Untergrund, der zu Staunässe führt. Auf ihm stockt eine Feuchtheide mit *Calluna vulgaris*, *Erica tetralix*, *Eriophorum angustifolium*, *Juncus squarrosus*, *Molinia coerulea*, *Potentilla erecta*, *Ranunculus flammula*, *Juncus supinus*, *Pedicularis sylvatica*, *Salix repens* und diversen *Carex*-Arten (*C. pillulifera*, *e-chinata*, *pannicea*). An etwas trockeneren Stellen kommen dann neben *Galium saxatile*, *Nardus stricta* und *Arnica montana* hinzu, Die beiden letzten sind typisch montane Arten.



Orchideenwiese in der Heide

Die trockeneren Bereiche bestehen aus „Klappertopfwiesen“. Die kennzeichnende Art ist *Rhynanthus minor*, welche extrem empfindlich gegen Düngung ist. Das Vorkommen von (auch anderen) Klappertopffarten weist also auf ökologisch wertvolle

Gebiete hin. An weiteren Magerrasenarten stehen hier tausende von *Dactylorhiza maculata* in einer schier unübersichtlichen Formenvielfalt. Alle diese Pflanzen mit weißen, rot weiß gemusterten oder seltener auch dunkelroten Blüten, mit kolbenförmigen, zugespitzten, reich- oder wenigblütigen Ähren gehören zu derselben Art. Gelegentlich stehen an feuchteren Stellen auch einige *Dactylorhiza majalis*, an weiteren Orchideen *Platanthera chlorantha* und *Listera ovata*. Die größte Rarität unter den Orchideen ist *Coeloglossum viride*, eine Art, die in den Hochlagen der Eifel ihre einzigen Vorkommen in Nordrhein-Wstfalen hat. Ein weitere Magerzeiger sind *Anthoxanthum odoratum*, das Ruchgras (müsste eigentlich Riechgras heißen, die Rhizome riechen nach Cumarin in einer stärkeren Konzentration, was nicht so vornehm wie beim Waldmeis-

ter sondern eher nach Kuhstall riecht). Dazu kommen an Gräsern *Holcus mollis*, Massen von *Briza media* und *Cynosurus cristatus* sowie *Phyteuma nigrum*, *Lychnis flos cuculi*, *Alchemilla vulgaris*, *Festuca pratensis*, *Ranunculus acris* sowie *Sanguisorba minor*. In den trockenen Bereichen findet sich als Seltenheit die Mondraute (*Botrychium lunaria*)



Pedicularis sylvatica



Dactylorhiza majalis